



ICAN 2017
NOBEL
PEACE
PRIZE

Place de Cornavin 2
Genève
Switzerland

+41 22 788 20 63 1201
info@icanw.org
www.icanw.org

Übersetzung ICAN Deutschland: office@ican.berlin

DEZEMBER 2019

Hintergrund: Die katholische Kirche und der Vertrag über das Verbot von Kernwaffen von 2017

Unterstützung des Vertrags zum Verbot von Kernwaffen (engl. Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons, TPNW)

Im November 2017 verurteilte Papst Franziskus bei seinem historischen Besuch der atomar bombardierten Städte Hiroshima und Nagasaki den Einsatz und den Besitz von Atomwaffen durch jeden Staat als "unmoralisch" und drängte auf Unterstützung "der wichtigsten internationalen Rechtsinstrumente der nuklearen Abrüstung und der Nichtverbreitung, einschließlich des Vertrags über das Verbot von Atomwaffen". Er sagte, dass der internationale Frieden nicht auf einem militärischen Machtgleichgewicht ruhen könne, sondern auf gegenseitigem Vertrauen basieren müsse, und dass eine Welt ohne Atomwaffen "möglich und notwendig" sei.

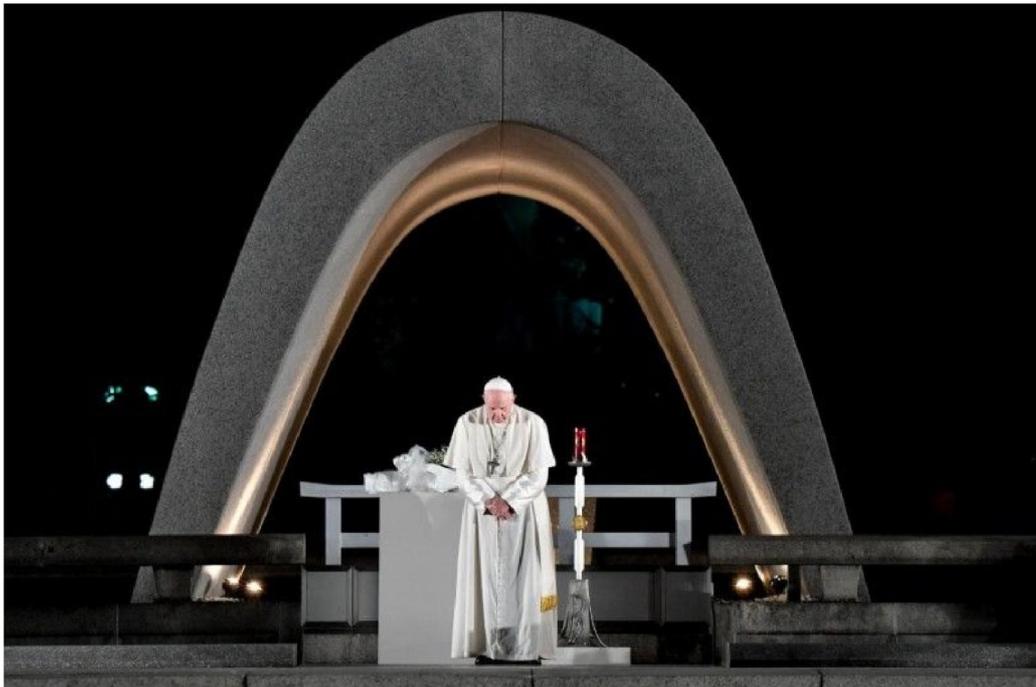
Die katholische Kirche ist ein führender Befürworter des Vertrags über das Verbot von Kernwaffen (TPNW). Für dessen Annahme hatten im Juli 2017 bei den Vereinten Nationen 122 Staaten, darunter der Vatikan, [gestimmt](#). Es ist das erste global anwendbare, multilaterale Abkommen, das Atomwaffen umfassend verbietet. Bei einem vom Vatikan gesponserten [Symposium](#) im November 2017 sprach der Papst, darüber, dass der Vertrag "eine bedeutende juristische Lücke füllt" und zeigte, dass "ein gesunder Realismus weiterhin ein Licht der Hoffnung auf unsere widerspenstige Welt wirft".

"Wir dürfen niemals müde werden, auf die Unterstützung der wichtigsten internationalen Rechtsinstrumente der nuklearen Abrüstung und Nichtverbreitung hinzuarbeiten, einschließlich des Vertrags über das Verbot von Kernwaffen".

- Papst Franziskus, Nagasaki, 24. November 2019

Der Vatikan gehörte zu den ersten Staaten, die den TPNW ratifiziert haben, als er im September 2017 in New York zur Unterzeichnung vorgelegt wurde. Der Chefdiplomat des Vatikans beschrieb den Vertrag als "einen weiteren Schlag auf den Amboss zur Erfüllung der Prophezeiung des Jesajas: 'Sie sollen ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Sichelhaken schlagen.'" Als die Verhandlungen für den TPNW im März 2017 begannen, [äußerte der Papst](#) seinen Wunsch, dass der Vertragsabschlussprozess "einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer Welt ohne Atomwaffen" darstellen möge, der "nicht außerhalb unserer Reichweite" liegt.

Der Vatikan hat alle anderen Staaten aufgefordert, den TPNW "so bald wie möglich" zu ratifizieren und lobte ihn als "einen wichtigen Schritt in Richtung einer atomwaffenfreien Welt". Indem sie sich an den Vertrag halten, weisen die Staaten formell "den Trugschluss, dass 'Macht Recht schafft' und seine verderbliche moderne Folge, dass einige Nationen das Recht auf Atomwaffen haben, während andere es nicht haben", zurück und bekräftigen, dass "internationaler Frieden und Sicherheit in dem bestehen, was das Gemeinwohl der gesamten Menschheit unterstützt."



Papst Franziskus beim Kenotaph für die Opfer der Atombombe in Hiroshima, Japan, am 24. November 2019.

"Katastrophale humanitäre Auswirkungen"

Der TPNW gilt als Antwort auf die wachsenden Bedenken der internationalen Gemeinschaft angesichts der Risiken und Folgen des Einsatzes von Atomwaffen. Auf dem vom Vatikan gesponserten Symposium im November 2017 [warnte](#) Papst Franziskus vor den "katastrophalen humanitären und ökologischen Auswirkungen jedes Einsatzes von Atomwaffen" sowie "der Gefahr einer versehentlichen Detonation" und stellte fest, dass Atomwaffen "nicht nur die Konfliktparteien, sondern die gesamte Menschheit" betreffen.

Im Falle eines Atomangriffs würde die Zahl der Toten und Verletzten Zehn- oder Hunderttausende, wenn nicht sogar Millionen Menschen betreffen. Chronische Krankheiten würden die Überlebenden plagen und genetische Schäden würden an künftige Generationen weitergegeben werden, wie es nach den Atombombenangriffen auf Hiroshima und Nagasaki 1945 der Fall war. Ein Atomangriff würde auch bedeutende Infrastrukturen zerstören, die Wirtschaft zum Erliegen bringen und irreversible Schäden an der Umwelt verursachen. Selbst ein so genannter "begrenzter" Atomkrieg, indem ein Bruchteil des weltweiten Atomwaffenarsenals eingesetzt würde, würde das Klima und die Landwirtschaftliche Produktion schwerwiegend beeinträchtigen und zu einer ausgedehnten [Hungersnot](#) führen.

Ablehnung der "gesicherten gegenseitigen Vernichtung"

In den letzten Jahren hat die katholische Kirche zunehmend Kritik an Strategien der "nuklearen Abschreckung" geübt, die ihrer Ansicht nach "[zutiefst fehlerhaft sind](#)" und zu einer permanenten Anhäufung von Atomwaffen geführt haben. In seiner [Rede](#) in Nagasaki sagte Papst Franziskus, dass "Nukleardoktrinen" ein "Klima der Angst, des Misstrauens und der Feindseligkeit" schüren und dass der Besitz von Atomwaffen niemals die Antwort auf unsere Sehnsucht nach Sicherheit, Frieden und Stabilität sein kann. Atomwaffen würden immer nur ein "falsches Sicherheitsgefühl" vermitteln, da Frieden nicht durch "die Bedrohung einer totalen Vernichtung" erreicht werden könne.

"Die Nutzung der Atomenergie zu Kriegszwecken ist unmoralisch, ebenso wie der Besitz von Atomwaffen."

- Papst Franziskus, Hiroshima, 24. November 2019

Der Papst verurteilte auch die Verschwendung von "kostbaren Ressourcen" durch das anhaltende "Wettrüsten" und forderte die Staats- und Regierungschefs auf, darüber nachzudenken, wie die Ressourcen der Welt angesichts der "komplexen und schwieri-

gen Umsetzung" der Agenda für nachhaltige Entwicklung 2030 eingesetzt werden können. "In einer Welt, in der Millionen von Kindern und Familien unter unmenschlichen Bedingungen leben", sagte er, "sind das Geld, das verschwendet wird, und das Vermögen, das durch die Herstellung, die Aufrüstung, die Wartung sowie den Verkauf von immer zerstörerischen Waffen gemacht wird, ein zum Himmel schreiender Affront".



Maßnahmen zur nuklearen Abrüstung

In Nagasaki sagte der Papst, dass eine atomwaffenfreie Welt "das Streben von Millionen von Männern und Frauen überall" sei, und dass die Verwirklichung dieses Ideals "das Engagement aller erfordert: Einzelpersonen, Religionsgemeinschaften und Zivilgesellschaft, Länder mit und ohne Atomwaffen, Militär und Privatsektor sowie internationale Organisationen". Er fügte hinzu: "Unsere Antwort auf die Bedrohung durch Atomwaffen muss gemeinsam und konzertiert sein, inspiriert von den mühsamen, aber konstanten Bemühungen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und so das derzeitige Klima des Misstrauens zu überwinden.

Mitglieder der katholischen Kirche stehen seit langem an der Spitze von Basisbewegungen, die sich gegen Atomwaffen und für Abrüstung einsetzen, einschließlich der [Pflugschar-Bewegung](#), die sich für aktiven Widerstand gegen den Krieg engagiert.



Papst Franziskus bei einem internationalen Symposium zur nuklearen Abrüstung, das im November 2017 vom Vatikan veranstaltet wurde und an dem Friedensnobelpreisträger*innen, darunter ICAN, teilnahmen.



ICAN-Aktivist*innen verschiedener Glaubensrichtungen an der "Jesaja-Mauer" bei den Vereinten Nationen in New York vor der Verabschiedung des TPNW im Juli 2017.

Foto: Clare Conboy